

Pressemappe

mecfilm

middle eastern cinemas | mec film | Hafenweg 26a | D 48155 Münster | T +49-251-663346 | F +49-251-6744596 | www.mecfilm.de | info@mecfilm.de

zeigt

WOMEN IN THE SUN

Nisa fil-Shams

Ein Film von Sobhi al-Zobaidi

Palästina 1998

Inhalt

Der Film beschreibt einige Ereignisse in den Leben palästinensischer Frauen. Frauen, die Gewalt in der Gesellschaft erleben sowie Frauen, die sich gegen Gewalt an Frauen einsetzen.

Der Film kombiniert die persönlichen Erzählungen mit allgemeineren Debatten. Eine Konferenz über „Selbstmord“, die im Juni 1997 in Gaza abgehalten wurde, hat sich mit Blutrache, die als Selbstmord getarnt ist, beschäftigt.

Das *Frauen-Model-Parlament*, das im Frühjahr 1998 in der West Bank und in Gaza getagt hat, hat einen Prozeß in Gang gesetzt, in dem Frauen sich aktiv engagieren, um Gewalt gegen Frauen in der palästinensischen Gesellschaft zu beseitigen. Das Frauenparlament hat mit seiner engagierten Arbeit einen fundamentalistischen Gegenschlag hervorgerufen. Ein lokaler muslimischer Führer hat Treffen für muslimische Frauen organisiert und sie gegen die Motive und Werte des Frauenparlaments aufgehetzt.

Zwei junge Männer sprechen aus der Gefängniszelle in Ramallah über ihre Gründe, eine Verwandte zu töten, die die Familie entehrt hat.

Vermischt mit diesen Ereignissen sind Stimmen. Vier palästinensische Frauen teilen ihre innersten Gefühle und Frustrationen. Geschichten von verschwiegenem Terror, gebrochene Herzen und Körper sprechen zu allen, die die Herausforderung zuzuhören annehmen.

Palästina 1998, Sobhi al-Zobaidi, Dokumentation, 58 min, Farbe, Video, OmeU

Credits

Regie: Sobhi Zobaidi

Produktion: reFugee camp productions

Kamera: Khalil Sa'adeh

Schnitt: Sa'ed Andoni

Der Filmemacher Sobhi al-Zobaidi

Der Filmemacher und Künstler Sobhi al-Zobaidi wurde 1961 in Jerusalem geboren und wuchs im Flüchtlingslager Jalazone bei Ramallah, Westbank, auf. Er studierte zunächst an der Universität Bir Zeit bei Ramallah und siedelte dann nach New York über, wo er Ökonomie und Film studierte. Sobhi al-Zobaidi drehte mehrere Fernsehdokumentationen über Umweltprobleme in Palästina.

Wie viele andere, die sich am Aufbau beteiligen wollten, kehrte er 1994 - nach der Unterzeichnung der Osloer Verträge - nach Ramallah zurück. Mitte der 90er Jahre gründete die Produktionsfirma reFugee Camp Productions, deren zentrales Anliegen ist, vor allem Jugendlichen in den Flüchtlingslagern Mittel an die Hand zu geben, ihre Belange filmisch auszudrücken.

Heute gehört er zu den bedeutendsten Filmschaffenden Palästinas, seine Filme sind auf zahlreichen Festivals in der arabischen Welt und in Europa zu sehen.

Für seinen Film *My very Private map* wurde er 1998 mit dem Preis für den besten kurzen Dokumentarfilm auf der Bienneale du Cinema Arab in Paris ausgezeichnet.

Filmographie Sobhi al-Zobaidi

1998 *My Very Private Map*

1998 *Women in the Sun / Nisa fil Shams*

2000 *Light at the End of the Tunnel / Al Daw Akhir al-Nafq*

2001 *Looking Awry / Chawal*

Interview mit Sobhi al-Zobaidi

Von den dunklen Orten filmen...

Der palästinensische Filmemacher Sobhi Zobaidi, ein Produkt des Jalazone Flüchtlingslagers und der New York University, started durch. Sein persönliches Statement zur Naqba, „My Very Private Map“, hat im Juli in Paris den 4e PRIX IMA BIENALE für den besten kurzen Dokumentarfilm gewonnen und seine neuste Arbeit „Women in the Sun“ berührt einige besonders schwierige Fragen bezüglich der Frauenrechte in der palästinensischen Gesellschaft. Der Film wird im September auf der Konferenz in Amman über Gewalt gegen Frauen gezeigt werden und ist in der nahen Zukunft auch in Ramallah zu sehen. Der *Palestine Report* hat sich während der Postproduktion mit Zobaidi getroffen.

Wie sind sie dazu gekommen, einen Film über Frauen zu drehen?

Die Idee zu dem Film hatte ich vor über anderthalb Jahren. Beinahe täglich habe ich Zeitungsberichte über Selbstmord gelesen und angefangen darüber nachzudenken, einen Film über das Thema zu machen. Als ich in Gaza war, habe ich Geschehnisse und Dinge, die mit Selbstmord zu tun haben gefilmt. Im Juni hat das Informationsministerium eine Konferenz zu dem Thema veranstaltet und ich fand es interessant, wie die Diskussion vielschichtig und kontrovers wurde, wenn es um Frauen ging. Die Diskussion hat sich vor allem um Frauen gedreht, als sei Selbstmord ein „Frauenproblem“ und nicht ein gesellschaftliches. Auf dieser Konferenz wurde über Frauen nahezu als Sündenböcke diskutiert. Dann habe ich Interviews mit drei Frauen aus Gaza geführt, die alle Selbstmordversuche hinter sich hatten. Ich glaube, dass es ihre persönlichen Geschichten, ihre Stimmen und die dunklen Orte, von denen sie gesprochen haben, waren, was mich zu der Entscheidung geführt hat, mich in dem Film auf Frauen zu konzentrieren. Vielleicht liegt der Ursprung für die Entscheidung viel tiefer, ich habe meine Mutter und meine Schwestern immer lieber gemocht als meinen Vater. Während meiner Studienzeit in New York habe ich mich immer zu den Veröffentlichungen von feministischen Studien, Schwulen- und Lesbengruppen und der Schwarzen Bewegung hingezogen gefühlt, diese Gruppen, die noch ein subversives Element haben. Vielleicht rührt das daher, dass ich Palästinenser bin, ein Flüchtling, ich kann es nicht genau sagen.

Dies ist kein Film über palästinensische Frauen, er repräsentiert nicht palästinensische Frauen sondern er beleuchtet einige Aspekte aus dem Leben einiger palästinensischer Frauen. Ich weiß nicht, wie repräsentativ sie sind. Wer kann darüber urteilen, wer kann sagen wie weit er sich verallgemeinern läßt? Ich weiß es nicht. Dies ist ein persönlicher Film, weil ich meinen Schwestern und meiner Mutter damit sagen wollte, wie sehr ich sie liebe.

War es einfach, mit den Frauen in Gaza ins Gespräch zu kommen? Als Mann?

Es war ein sehr langer Prozeß, bis diese Frauen ihre Herzen geöffnet haben, aber als sie dann gesprochen haben, hast du gemerkt, wie groß ihr Bedürfnis danach war zu sprechen. Eine Frau sagte immer wieder, dass sie keine Zuneigung findet und niemanden hat, die/der ihr zuhört. Was die meisten der Frauen am tiefsten entwürdigt hat, war, dass sie immer im Schema vorgefertigter Ideen behandelt wurden und nie die Chance hatten auszudrücken, was sie eigentlich wollten.

Dann, als ich mit den Dreharbeiten fertig war, hatte ich das große Glück, dass ich die Arbeit des Frauen-Modelparlaments miterleben durfte. Ich finde, dass es zu den einnehmendsten, herausforderndsten und intellektuell interessantesten Ereignissen seit langem in Palästina gehört. Es hat sich mit sehr schwierigen Fragen befaßt. Ich fand in dem Frauen-Modelparlament eine beeindruckende intellektuelle Resonanz zu den persönlichen Berichten, die ich in Gaza gefilmt hatte. Die Kombination hat gestimmt.

Können sie den Film beschreiben?

Der Film ist eine Komposition von vielen Erzählungen, sowohl persönlichen als auch Fragmenten öffentlicher Debatten, die intellektuelle, politische und kulturelle Bedeutung haben. Ich wollte in diesem Film wirklich keine Geschichten erzählen, ich wollte nur die Meinung über bestimmte Angelegenheiten, die die Frauenrechte betreffen teilen. Was den Film ausmacht sind diese persönlichen Erzählungen, denen ich bestimmte visuelle Assoziation gegeben habe, ein Bild ist auf eine Art verknüpft mit dem Sprechort der Frau, einem versteckten oder dunklen Ort. Du siehst das Gesicht der meisten Frauen nicht, ihre Identität ist verborgen. Ich habe versucht, diese Identität mit Bildern zu ersetzen. Ich hatte das Glück, das viele Leute, die ich getroffen habe, ihre Erfahrungen teilen wollten, was zeigt, wie lebendig sie sind und welche ein Interesse sie haben, sich in der Gesellschaft zu engagieren.

Es gibt vier oder fünf Frauen, deren Stimmen über Bildern eines Sonnenaufgangs, des Monds zu hören sind und sie sprechen über persönliche Dinge, darüber, was ihnen passiert ist. Ihre Erzählungen sind zusammen geschnitten mit öffentlichen Debatten über Inzest, frühe Ehe, Selbstmord, islamisches Recht und Frauen, Tradition. Es gibt diese beiden Typen, die ihre Cousine umgebracht haben weil sie die Familie „entehrt“ hat und sie sprechen durch die Gitter des Knastes. Es sind zwei wunderschöne junge Männer, der Film zeigt ihre Verwirrtheit, fragt sie, warum sie fühlten, ihre Cousine umbringen zu müssen, wie sich so etwas in den Körper überträgt, wie es sich anfühlt, wie es sich in ihren Körper überträgt? Und sie erzählen wie sie das Gefühl hatten, nicht mehr in ihr Dorf gehen zu können, nicht mehr in die Augen der Leute sehen zu können, nicht mehr mit ihren Frauen sein konnten, bis sie sie umgebracht haben.

Ich beschäftige mich in dem Film intensiv mit dem Islam, aber noch mal, nicht im figürlichen Sinne. Ich habe versucht ein Spektrum von islamischen Ideen zu präsentieren. Einige der brilliantesten Dinge in dem Film werden von einem muslimischen Mann gesagt und einige der schwierigsten Dinge von einem muslimischen Führer. An ihm kristallisiert sich ein großer Teil des Diskurses: er ist religiös, partiarchal, er ist eine Konstellation so vieler Dinge, die in diesem Teil der Welt am Werk sind. Ideen, die dominant sind und bestimmen, wo es lang geht. Dieser lokale Führer hat einen Vortrag vor ca. 400 Frauen organisiert, um sie über Frauenrechte „zu unterrichten“ und über die „Wahrheit“ dessen, was im Frauen-Modelparlament besprochen wird. Und diese Frauen haben ihm applaudiert, ihn bejubelt...

Wie haben Sie diesen Film ohne Förderung gemacht?

Es ist wirklich schwer, einen Film zu machen, wirklich, ein Jahr an einem Film zu arbeiten ist eine schwierige Sache. Ich will bezüglich der Geldangelegenheiten nicht falsch verstanden werden, aber ich finde, dass Film ernster genommen werden sollte.

Ich meine, zur Zeit werden eine ganze Menge Filme produziert, viele präsentieren vorgefaßte Ideen. Diesen Film habe ich auf Kredit gemacht, wie auch *My Very Private Map*. Jetzt sind meine Kreditkarten bei \$30.000 in den Miesen. Aber vielleicht ist es das erste Mal, dass ein Film anfängt gefördert zu werden, nachdem er bereits fertig ist. Die Frauen vom Frauen Model-Parlament, WCLAC, wollen helfen. Und, wissen Sie, dass ist wirklich ein Film für die Leute hier. Ich schere mich nicht um ein internationales Publikum, laß mich das in Großbuchstaben sagen. Ich wünschte ich könnte es mir leisten 50.000 Kopien zu machen und sie für fünf Shekel [1,25 Euro] verkaufen, so dass er alle palästinensischen Haushalte erreichte.

Und was kommt als nächstes?

Ich hoffe, dass ich dadurch, dass ich diese Filme im Namen von reFugee camp productions zeige, ich einen Platz zur Verfügung stellen kann, der andere Leute einbezieht, junge Leute,

die beim Film arbeiten wollen. Ich hoffe, dass ich wirklich etwas machen kann, was reFugee camp productions heißt, es ist eine Idee an der ich hart werde arbeiten müssen, um sie umzusetzen. Ich freue mich, dass ich einige gute junge Leute kenne, die beim Film arbeiten wollen.

Women in the Sun wird im Oktober auf dem Menschenrechts-Film-Festival im Rom gezeigt werden, auf einem Filmfestival im November in Brüssel, auf dem Haifa Film Festival und im September auf einem internationalen Symposium mit dem Titel „Gewalt gegen Frauen in islamischen Ländern überwinden“

Palestine Report 21. August 1998, Vol 5 No 10